

Konzeption der städtischen Kindertagesstätte

„Kleine Helden“

„Wir geben kleinen Helden Zukunft!“

2013

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Die Grundlagen unserer Arbeit
 - 2.1 Das Menschen in der pädagogischen Arbeit
 - 2.2 Partizipation
3. Die drei Säulen der pädagogischen Arbeit
4. Strukturen im Alltag
 - 4.1 Bildungspartnerschaften und Teilöffnung
 - 4.2 Freispiel – Freiräume für Kinder
 - 4.3 Der Tagesablauf
 - 4.3.1 Der Tagesablauf der Kinderkrippe
 - 4.3.2 Der Tagesablauf im Kindergarten
5. Bildungsbereiche und Ziele
 - 5.1 Die ersten drei Jahre – eine besonders wichtige Zeit
 - 5.2 Wahrnehmung
 - 5.3 Sprache
 - 5.4 Bewegung
 - 5.5 Kreativitätsförderung und künstlerische Ausdrucksformen
 - 5.6 Religiöse Bildung
 - 5.7 Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung
 - 5.8 Integration und interkulturelle Bildung
 - 5.9 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik
 - 5.10 Naturerfahrung und Ökologie
 - 5.11 Körper – Gesundheit – Sexualität
 - 5.12 Medien
6. Schulvorbereitung von Anfang an
7. Die Eingewöhnung
8. Beobachtung und Dokumentation
9. Kinder die aus dem Rahmen fallen
10. Raumgestaltung
11. Elternarbeit
12. Teamarbeit
13. Vernetzung mit anderen Institutionen und Einrichtungen
14. Öffentlichkeitsarbeit
15. Organisatorisches
16. Schlusswort

1. Vorwort

Lieber Leser,

Die frühkindliche Bildung hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und die „Bildung von Anfang“ hat einen höheren Stellenwert als je zuvor. Dieser Wandel hat die Länder dazu bewogen, einen eigenen Bildungsauftrag für Kindertagesstätten zu verfassen, der gesetzlich verankert ist.

„ Kindertagesstätten sollen die Gesamtentwicklung des Kindes fördern und durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote sowie durch differenzierte Erziehungsarbeit die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligungen möglichst ausgleichen.“

(§2 Kindertagesstättengesetz)

Wir haben nun in unserem Team ein gemeinsames Ziel und Leitbild formuliert, das diesem Auftrag entspricht und das wir als Grundlage und Motivation für unsere gesamte Arbeit sehen:

„ Wir geben kleinen Helden Zukunft!“

In dieser Konzeption möchten wir nun unsere Arbeit transparent machen, und Ihnen einen Eindruck davon verschaffen, wie und auf welchem Weg wir uns dieser Herausforderung stellen und den Kindern einen Lernort gestalten, an dem sie sich wohlfühlen, sich frei entfalten und ihr gesamtes Potential ausschöpfen können.

Dabei berücksichtigen wir den gesellschaftlichen Wandel und die sich immer wieder verändernde und individuelle Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien.

Wir befinden uns also in einem Prozess, der eine regelmäßige Reflexion und eventuelle Veränderung unseres Handelns erforderlich macht, um eine effektive und qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit gewährleisten zu können.

Unsere Konzeption versteht sich demnach nicht als ein abgeschlossenes Werk, sondern sie soll mit ihrem Kernsatz als Basis für unsere Arbeit dienen, die Grundlagen und Werte festlegen und immer wieder zu Diskussionen im Team, mit anderen Fachkräften und den Eltern anregen. Nur eine solche Konzeption, die lebt und die sich weiterentwickelt kann ein Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung sein, denn eine unserer Hauptaufgaben besteht darin, flexibel und individuell handeln zu können, offen für Neues zu sein und den Blick über den Tellerrand zu wagen.

Besonders Sie, liebe Eltern möchten wir mit unserer Konzeption ansprechen und Ihnen einige Fragen beantworten und Ängste nehmen, die Sie gewiss begleiten, wenn Sie Ihr Kind im Kindergarten anmelden.

Aus diesem Grund richtet sich der folgende „Brief“ speziell an Sie:

Liebe Familie

Der erste Kindertag Ihres Kindes steht vor der Tür!

Wahrscheinlich zum ersten Mal entlassen Sie Ihr Kind aus Ihrer Obhut, um es uns für einige Stunden anzuvertrauen. Ganz bestimmt fällt Ihnen dieser Schritt nicht leicht – auch weil Sie uns, unsere Einrichtung und die Schwerpunkte unserer Arbeit noch nicht kennen.

Aber eines sollten Sie von Beginn an wissen und sich bewusst machen:

Die Grundlage für unsere Arbeit ist, dass Ihr Kind sich bei uns wohlfühlt. Damit dies gelingt gilt für uns, dass wir Ihr Kind mit seiner Persönlichkeit und Individualität annehmen und respektieren!

Wir freuen uns, dass wir Sie, und vor allem Ihr Kind ein Stück auf ihrem Weg begleiten dürfen und hoffen, dass es für alle eine schöne und erlebnisreiche Zeit wird.

Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen nun einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit gewähren und Ihnen zeigen, wie vielfältig, wichtig aber auch spannend und aufregend die Kindertageszeit für Sie und Ihr Kind sein wird.

Unsere Konzeption „lebt“ – das bedeutet hier liegt Ihnen kein abgeschlossenes Werk vor – unsere Konzeption bleibt ständig offen für neue Ideen und Impulse, sie kann (und muss) immer ergänzt und erweitert werden.

Wir hoffen nun, Sie ein wenig neugierig auf unsere Kindertagesstätte gemacht zu haben und wünschen viel Spaß beim Lesen!

Das Team der Kindertagesstätte „Kleine Helden“

2. Die Grundlagen unserer Arbeit

2.1 Das Menschenbild in der pädagogischen Arbeit

Für unsere tägliche Arbeit ist ein positives Bild vom Kind verpflichtend und gilt als Grundlage für das gesamte pädagogische Handeln.

Das Ziel unserer Arbeit ist es, in der Kindertagesstätte eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich jedes Kind wohl fühlt. Wir nehmen die Kinder als individuelle Persönlichkeiten mit ihren Stärken und Schwächen an, und geben ihnen Zeit und Raum und Unterstützung um sich ständig weiter zu entwickeln.

Die Einzigartigkeit des Einzelnen steht im Vordergrund. Es wird ein mitmenschlicher Umgang gepflegt, in dem die Werte, die Erfahrungen und die Vorlieben eines Jeden berücksichtigt werden.

Uns ist es besonders wichtig, die Stärken der Kinder zu erkennen und nicht defizitorientiert, sondern stets ressourcenorientiert zu denken und zu handeln – das bedeutet, wir machen es uns zum Ziel die Stärken und Potentiale der Kinder zu erkennen und zu nutzen.

Ziel unserer Arbeit ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben sich frei entfalten zu können, und ihnen zur Selbständigkeit zu verhelfen.

„Klein reinkommen – groß rauskommen!“

„Unser Bild vom Kind und Grundsätze unserer Arbeit“

Kinder stark machen!

- Die Würde des Kindes ist unantastbar!
- Jedes Kind ist einmalig und wertvoll!
- Jedes Kind will angenommen werden!
- Jedes Kind hat das Recht dazuzugehören!
- Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung!
- Jedes Kind ist von sich aus wissbegierig und entwickelt sich in seinem eigenem Tempo!
- Jedes Kind wird unter Berücksichtigung seines Entwicklungsstandes individuell angesprochen – Kinder kann man nur dort abholen, wo sie stehen!
- Wir pflegen einen partnerschaftlich-demokratischen Umgang mit den Kindern!
- Wir beziehen die Kinder in Planungen und Überlegungen aktiv mit ein !

- Wir verhalten uns den Kindern gegenüber wertschätzend. (unabhängig von seinem Tun)!
- Wir erkennen die kindlichen Bedürfnisse!
- Wir bauen ein vertrauensvolles, freundschaftliches Verhältnis zu den Kindern auf!
- Wir haben eine Vorbildfunktion im täglichen Miteinander!
- Den Kindern werden so oft wie möglich Gelegenheiten gegeben, selbst aktiv zu werden, um sich mit ihrer Welt vertraut zu machen!

2.2 Partizipation

„ Den Kindern das Wort geben!“

(Celestine Freinet)

Den Kindern das Wort geben, das bedeutet:

- Ihnen zuzuhören!
- Sie ernst zu nehmen!
- Ihnen die Möglichkeit zu geben, die Welt auf ihre Art zu entdecken!
- Ihnen Raum und Zeit geben, um sich mitzuteilen!
- Die Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen aktiv beteiligen!

In unserem Alltag erfüllen wir diese Grundsätze durch unser Menschenbild und unsere kindzentrierte Grundhaltung mit Leben.

In vielen wiederkehrenden Ritualen und Situationen, aber auch bei jedem Dialog geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich mitzuteilen.

Eine Gelegenheit bietet der Morgenkreis, in dem Erlebnisse und Gefühle mitgeteilt werden können. Dieser den Kindern bekannte Rahmen bietet auch Raum und Zeit, um Ideen und Wünsche zu äußern, gemeinsame Aktivitäten zu planen und die Regeln des Zusammenlebens zu besprechen, zu verändern oder zu erneuern. Außerhalb der eigenen Gruppe und das ganze Haus betreffend gibt es die Möglichkeit einer Kinderkonferenz oder eines Kinderrates. Entweder im großen Rahmen, oder mit einer „Abordnung“ können hier Fragen besprochen werden, die die ganze Einrichtung betreffen.

Im Sinne Freinets hören wir den Kindern zu und lassen sie zu Wort kommen. Es ist uns wichtig, in einem wirklichen Austausch mit den Kindern zu stehen und ihnen zu zeigen, dass wir ihnen vertrauen und an ihre positiven Kräfte glauben. Sie wachsen in der Sicherheit auf, Fehler machen zu dürfen und aus ihnen lernen zu können.

Dieses Vertrauen zeigen wir dem Kind auch dadurch, dass es bei uns die Möglichkeit hat bestimmte Bereiche eigenständig und in eigener Verantwortung zu nutzen (Flurbereich...), oder ihm kleine Aufgaben und Ämter zu übertragen.

Vertrauen macht Kinder stark!

Sie bekommen das Gefühl:

- Ich bin stark!
- Ich bin wichtig!
- Ich kann etwas!
- Mir wird vertraut!
- Mir wird etwas zugetraut!

Dieses Gefühl gibt den Kindern die Kraft und Sicherheit, die sie brauchen, um ihre Welt zu erobern, in Frage zu stellen, täglich neu zu erfinden und so ihre individuellen Kompetenzen entfalten zu können.

Auch für uns sind diese Herangehensweise und der Perspektivenwechsel eine bereichernde und auch entlastende Erfahrung, denn sie bieten uns einen erweiterten Zugang und Einblick in die Welt der Kinder.

„ Nur die Kinder wissen wohin sie wollen!“

(Antoine de Saint--Exupéry)

3. Die drei Säulen der pädagogischen Arbeit

Kinderwünsche

„ Hilf mir es selbst zu tun.

Zeig mir wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es alleine tun.

Hab Geduld meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger.

Vielleicht brauche ich mehr Zeit,

weil ich meine Versuche machen will.

Mute mir auch Fehler zu,

denn aus ihnen kann ich lernen.“

(Maria Montessori)

Wie können wir den Kindern diese Wünsche erfüllen?

Es gibt drei „Säulen der pädagogischen Arbeit“, drei Erfahrungsbereiche, die den Kindern geöffnet werden müssen, um ihre Wünsche erfüllen zu können.

Ich bin ich

(Selbstkompetenz)

Dem Kind wird die Möglichkeit geboten, ein Vertrauen in die eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten zu entwickeln und sie richtig einschätzen zu lernen.

Es lernt sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen und zu akzeptieren. Es wird dabei unterstützt, seine Gefühle angemessen auszudrücken, seine Bedürfnisse Interessen und Befindlichkeiten mitzuteilen und selbstständig reagieren und handeln zu können. Die Kinder

werden dazu ermutigt, Verantwortung (auch für eigenes Handeln) zu übernehmen. Durch Gesprächskreise und den gepflegten Umgangston lernen die Kinder selbstbewusst und stark, aber auch kritikfähig zu sein. Unsere ermutigende Grundhaltung soll zum Ziel haben, dass sich die Kinder offen und flexibel, ohne Ängste auf neue Situationen einstellen können

Gemeinsam sind wir stark!

(Sozialkompetenz)

Wir sehen unseren Kindergarten als einen Raum, in dem Platz für jedes Kind unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität und gesellschaftlicher Stellung ist. Jedes Kind soll lernen, vertrauensvolle Beziehungen zu anderen Kindern und Betreuungspersonen aufbauen zu können und lernen, sich in eine Gemeinschaft einzufügen. Das Kind soll lernen, in Konfliktsituationen in der Lage zu sein, gewaltfrei Lösungsstrategien zu entwickeln. Gefühle und Bedürfnisse anderer sollen wahrgenommen und berücksichtigt werden. Hilfsbereitschaft und Verständnis wird den Kindern (durch Vorbildfunktion) nahegebracht.

Zeig mir was!

(Sachkompetenz)

Bei jeder Aktivität und bei jedem Angebot ist das Ziel, die Neugierde und den Spaß am Spielen, Lernen und gemeinsamen Erleben zu wecken. Jedes Kind braucht seine eigene Zeit und seinen eigenen Raum, um seine Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln und zu erweitern. Wir bieten ihm hierzu Anreize und Impulse in Form von gezielten Angeboten oder frei zugänglichen Materialien.

Zu den Bereichen Sachkompetenz zählen unter anderem:

- Die Förderung der Wahrnehmung
- Die Förderung der Motorik
- Die Förderung der Sprache
- Die Förderung der kognitiven Fähigkeiten

Die Förderung dieser drei Kompetenzen zieht sich wie ein roter Faden durch den gesamten Tagesablauf in unserer Einrichtung und begleitet uns bei jeder unsere Handlungen.

4. Strukturen im Alltag und Bildungspartnerschaften

4.1 Bildungspartnerschaften und Teilöffnung

Um den Kindern und ihren individuellen Bedürfnissen und Wünschen gerecht zu werden, haben wir uns dazu entschieden, dass jeweils zwei benachbarte Gruppen gemeinsam eine Bildungspartnerschaft eingehen.

Das bedeutet, dass diese Gruppen gemeinsame Themenschwerpunkte und pädagogische Inhalte entwickeln. Mehr Personal und ein größeres Raumangebot durch einen gemeinsamen Nebenraum bieten uns mehr Freiräume zur Umsetzung unseres Bildungsauftrags.

In Form von gruppenübergreifenden Angeboten und Projekten oder durch ausgewähltes frei zugängliches Material (im Nebenraum) ist es uns dann möglich, individuell dem Alters- und Entwicklungsstand der Kinder entsprechend zu planen und zu arbeiten.

Den Kindern eröffnen sich neue Erfahrungswelten, die sich erobern können. Indem die Kinder diese Bildungspartnerschaft von Beginn erleben, wachsen sie in ein gemeinsames Miteinander und es wird für sie ein Selbstverständnis sein, sich immer weiter zu öffnen und Kooperation als etwas Positives zu erleben.

Unsere Einrichtung hat sich außerdem für eine Teilöffnung entschieden, denn uns ist es wichtig, dass die Kinder frei wählen können, was und wo sie spielen möchten. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und bietet ihnen viele Erfahrungsmöglichkeiten in verschiedenen Räumen.

Die Kinder gehören zu einer festen Gruppe (Stammgruppe) in einer Bildungspartnerschaft, und haben hier auch ihre Bezugserzieher.

Um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich in dem gesamten Kindergarten bewegen und gruppenübergreifende Freundschaften schließen zu können, öffnen sich 4 mal in der Woche die Türen der Stammgruppe nach dem Morgenkreis. Ab jetzt können sich die Kinder frei den verschiedenen Angeboten zuordnen.

Soziale Kontakte zu anderen Kindern und Erzieherinnen sind erwünscht und werden gefördert, uns ist aber auch ein Gefühl der Gruppenzugehörigkeit sehr wichtig, aus diesem Grund findet einmal in der Woche ein Gruppentag statt. An diesem Tag bleiben die Kinder in ihren Stammgruppen, hier gibt es dann ein gemeinsames, gesundes Frühstück und Gruppenaktivitäten.

Durch gezielte, gruppenübergreifende Angebote mit verschiedenen Materialien ermöglichen wir den Kindern, sich eigene Zugänge, Erlebniswelten und Erfahrungsfelder zu schaffen, durch die sie mit allen Sinnen die Welt begreifen und erfahren können. Die Erzieherinnen begleiten und unterstützen diese kreativen Bildungsprozesse.

4.2 Freispiel – Freiräume für Kinder

Das selbst bestimmte Spiel der Kinder ist von entscheidender Bedeutung für ihre Entwicklung. Es ist ein elementares, kindliches Bedürfnis und gleichzeitig eine Methode, sich die Welt anzueignen und eigene Kompetenzen weiter zu entwickeln.

Kinder müssen nicht zum Lernen gezwungen werden, sondern ihr Forscherdrang und ihre Lernmotivation werden durch eine vielfältig anregende Umgebung gefördert und aufrechterhalten

Wir regen die Kinder dazu an, Eigeninitiative zu entwickeln und sich in Selbständigkeit zu üben. Die Kinder können frei entscheiden, was sie wann und mit wem spielen.

In ihrem freien Spiel werden die Kinder auf vielfältige Weise kompetent, denn sie entwickeln die Fähigkeiten, die sie benötigen, um ein selbstverantwortliches Leben zu führen.

Die Ideen der Kinder sind wertvoll und verdienen größte Beachtung.

Ihre gesamte Entwicklung wird gefördert: Sie erkunden ihre Umwelt, experimentieren, erwerben Wissen, praktizieren neu erworbene Fähigkeiten, erproben verschiedene Rollen und entwickeln Kreativität und Vorstellungskraft. Sie lernen sich neuen Aufgaben zu stellen und sie zu lösen, Konflikte zu lösen, Gefühle auszudrücken und zu kontrollieren.

*„ Kinder erwerben beim Spielen die Fähig- und Fertigkeiten,
die sie brauchen, um schulfähig zu sein.*

*Kognitive Lernprozesse geschehen gerade während des Spiels,
also in Situationen, die nicht von Erwachsenen
im Hinblick auf kognitive Förderung strukturiert sind!*

*Kinder sollten bis zum Alter von sieben Jahren
20 000 Stunden gespielt haben. Gemeint ist das „freie“ Spiel,
d. h. das Kind entscheidet (selbstbestimmt),
wann, mit wem, womit und wie lange es spielt.“*

(Armin Krenz)

4.3 Der Tagesablauf

In unserer Einrichtung werden Kinder von 0-6 Jahren betreut, aus diesem Grund ist der Tagesablauf nicht für alle Kinder gleich.

Grundsätzlich gilt aber für alle Kinder, egal welcher Altersgruppe, dass sie einen Tagesablauf erleben, der durch feste Zeiten und wiederkehrende Rituale gekennzeichnet ist.

Dieser Rahmen stellt eine sichere Basis dar, bietet Orientierung und Sicherheit und ist von entscheidender Bedeutung für die gesunde Entwicklung der Kinder.

Der zeitliche Rahmen wird nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder geplant und gestaltet. Bei den Kindern der Kinderkrippe richtet er sich sehr nach dem Körperrhythmus der Kinder (Essenszeiten/Schlafzeiten/Wickeln..), bei den Kindern der altersgemischten Gruppen steht das Bedürfnis nach Aktivität und Ruhe und nach „unverplanter“ Zeit im Vordergrund.

Besonders wichtig ist uns, dass die Gestaltung flexibel ist, aber dennoch strukturiert bleibt.

Wir möchten nun exemplarisch den Tagesablauf zum einem für die Krippenkinder und zum anderen für die Kindergartenkinder darstellen.

4.3.1. Der Tagesablauf in der Kinderkrippe

Um **7.15 Uhr** öffnet die Kinderkrippe ihre Türen. Die Kinder kommen in ihrer gewohnten Umgebung an und werden von einer Bezugsperson persönlich begrüßt. Diese persönliche Annahme erleichtert die Verabschiedung und das Ankommen in der Gruppe. Die Eltern haben in dieser Zeit die Möglichkeit, für das Kind bedeutsame Informationen an die Erzieherin weiterzugeben.

Die Kinder, die schon angekommen sind und ihren Platz in der Gruppe gefunden haben, dürfen sich frei im Gruppenraum beschäftigen.

Um **9.00 Uhr** sind alle Kinder in der Gruppe angekommen. Die gemeinsame Frühstückszeit, die jeden Morgen stattfindet, bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung in einer Gemeinschaft. Sie werden, soweit möglich, in die Vor- und Nachbereitung miteinbezogen.

Nach dieser Frühstückszeit ist zwischen **9.45 und 11.00 Uhr** Zeit für Freispiel und gezielte Lernangebote. Die Inhalte und Ziele der Lernangebote orientieren sich an unseren Beobachtungen aus dem Alltag. Wir gestalten für die Kinder eine vorbereitete Umgebung, die ihnen die Möglichkeit bietet, selbst auszuprobieren, zu hantieren und zu experimentieren. Sie erleben sich als selbstwirksam und das Vertrauen in sich selbst wächst. Die Kinder werden nicht „bespielt“, sondern in ihrem Spiel und in ihren Alltagshandlungen begleitet und unterstützt.

Das Spielen und Lernen im Freien eröffnet dem Kind vielfältige Möglichkeiten, die ihm auch eine vorbereitete Umgebung nicht bieten kann, so dass wir wenn möglich einen Teil des Vormittags an der frischen Luft verbringen.

Um **11.00** treffen sich die Kinder zu einem gemeinsamen Kreis, hier erleben sie sich zum Ende des Morgens noch einmal als Gemeinschaft singen und spielen gemeinsam und nehmen eine kleine, gesunde Mahlzeit ein.

Nach dem Gemeinschaftserlebnis, bietet eine weitere Freispielzeit den Kindern nun wieder die Möglichkeit selbst zu entscheiden, wie und womit sie sich beschäftigen möchten.

Einen großen und bedeutenden Raum im Krippenalltag nehmen die Körperpflege und die Wickelsituation ein.

Die Kinder sollen diese intime Situation nicht nur als eine reine Pflegesituation erleben, vielmehr werden hierbei in einer angenehmen Atmosphäre mit ihrer Bezugsperson auch pädagogische Werte und Inhalte vermittelt. Auch hier gilt wieder der Grundsatz, die Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv miteinzubeziehen und ihren Wunsch nach Selbstständigkeit entgegenzukommen.

Für die Krippenkinder geht nun ein langer Vormittag zu Ende. Einige Kinder werden bis **12.30** abgeholt, für die anderen Kinder beginnt der Nachmittag in der Kinderkrippe.

Das gemeinsame Mittagessen findet in familiärer Atmosphäre im Gruppenraum statt. Nachdem Mittagessen und dem Zähneputzen finden die Kinder bei Geschichten und ruhigen Aktivitäten zur Ruhe. Es besteht auch die Möglichkeit, dass die Kinder zum Schlafen mit einer Bezugsperson in den Ruheraum gehen und dort betreut werden, bis sie eingeschlafen sind.

Die pädagogischen Inhalte und Zielsetzungen der Freispielzeit am Nachmittag gestalten sich entsprechend denen des Vormittags.

Die Abholzeit kann wieder zum kurzen Austausch mit der Bezugsperson genutzt werden.

4.3.2 Der Tagesablauf im Kindergarten

Der Tagesablauf in den altersgemischten Gruppen ist flexibler zu gestalten und sollte immer Raum für spontane Aktivitäten und Angebote bieten. Aus diesem Grund möchten wir an dieser Stelle auch nur kurz die individuell gestaltbare Struktur mit den wichtigsten immer wiederkehrenden Orientierungspunkten angeben:

7:15 – 8:00: Die Kinder werden von zwei Erzieherinnen im Frühdienst liebevoll empfangen.

8:00 – 9:00: Alle Kinder sind im Kindergarten angekommen und finden sich gemeinsam mit ihren Erzieherinnen in den Stammgruppen ein.

9:00 – 9:45: In den Stammgruppen findet ein Morgenkreis statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit von Erlebnissen zu berichten, außerdem wird im Morgenkreis besprochen, was an diesem Tag noch geplant ist. Auch Kreis- und Fingerspiele, Lieder und Geschichten kommen hier nicht zu kurz.

9:45 – 11:45: In der Freispielzeit können die Kinder frei entscheiden, in welcher Gruppe sie gerne spielen möchten oder an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten. Der Bewegungsraum (Turnhalle) steht den Kindern dabei immer zur Verfügung.

11:45 – 12:30: Die Kinder verbringen Freispielzeit in ihren Stammgruppen.

12:30 – 14:00: Für die Ganztagskinder gibt es in ihren Gruppen das Mittagessen. Anschließend findet eine individuell gestaltbare Ruhephase statt. (meditative Musik/ Geschichten)

14:00 – 16:00: Die Kinder werden in Nachmittagsgruppen betreut und können an verschiedenen Angeboten teilnehmen. (Turnhalle, Spaziergänge, kreative Angebote)

5. Bildungsbereiche und Ziele

*„Kinder sind
– ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler –
eifrige Forscher und Gestalter.
Sie besitzen die Kunst des Forschens
und sind sehr empfänglich für den Genuss,
den das Erstaunen bereitet.
Unsere Aufgabe besteht darin,
die Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen,
wobei all ihre Fähigkeiten, Ausdrucksweisen und Kräfte eingesetzt werden!“
(Loris Malaguzzi)*

In den Bildungs – und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz sind bestimmte Bildungsbereiche und Ziele festgelegt nach denen wir uns in unserer täglichen Arbeit richten und den Kindern entsprechende Lernangebote anbieten.

Bei uns spielen und lernen Kinder mit unterschiedlichem Alter (0 – 6 Jahren) und unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen gemeinsam, und es gilt der Grundsatz:

„Bildung von Anfang an!“

Diese Altersintegration bringt Vorteile für alle Kinder und stellt kein Hindernis, sondern eine Bereicherung dar.

In einem kindgerechten Umfeld erleben sie andere Kinder und können miteinander spielen, toben und forschen.

Im Vordergrund steht das „Voneinander lernen“.

Die „Großen“ helfen den „Kleinen“, so vertiefen auch sie spielerisch noch einmal ihr erworbenes Wissen. Sie lernen soziale Kompetenzen und werden selbstbewusst. Die jüngeren Kinder ahmen die älteren im Rollenspiel nach und lernen so sich zu behaupten, aber auch nachzugeben.

Kinder sind in jedem Alter neugierig auf ihre Welt und darauf, was sie ihnen zu bieten hat, sie wollen sie erkunden und für sich entdecken. Die Art und Weise, wie sie sich ihre Welt

erschließen ist jedoch je nach Alter und Entwicklungsstand des einzelnen Kindes unterschiedlich.

Uns stellt dies vor die Herausforderung, den Kindern eine alters- und entwicklungsspezifische Lernumgebung zu bieten und die Angebote an die individuellen Bedürfnisse anzupassen.

Dazu bieten sich zum Einem Angebote an die gesamte Gruppe an, bei denen die Kinder in einer altersgemischten Gruppe gemeinsam und voneinander lernen, zum Anderen ist es aber auch notwendig differenzierte Angebote zu machen, die den Bedürfnissen und dem entsprechenden Lernweg des einzelnen Kindes gerecht werden. Dies geschieht in gruppenübergreifenden Projekten oder der Arbeit in Kleingruppen, die beschriebenen Bildungspartnerschaften sind hierbei eine große Unterstützung und Hilfe für uns.

Die Besonderheiten der ersten drei Jahre und die altersspezifischen Bedürfnisse der „Kleinsten“ sollen nun im Folgenden kurz dargestellt werden:

5.1 Die ersten drei Jahre – Ein großes Wunder und eine besonders wichtige Zeit!

In den ersten drei Jahren werden die Grundsteine für das gesamte spätere Leben gelegt.

Schaut man sich an, was ein dreijähriges Kind an Fähigkeiten, Fertigkeiten, Persönlichkeit und Motivation zeigt, so ist deutlich zu erkennen, welche enorme Entwicklungsleistung es in diesen ersten drei Jahren bereits vollbracht hat.

Aus diesem Grund ist es für uns besonders wichtig, das Kind während dieser Zeit in seiner Entwicklung zu fördern und zu begleiten, uns aber auch zurückzuhalten und den Kindern Freiräume zu bieten und ihnen etwas zuzutrauen.

Kinder in diesem Alter haben eine große Menge an Entwicklungsaufgaben zu bewältigen, die sich von denen der älteren Kinder unterscheiden und bei denen sie von uns im besonderen Maße begleitet und unterstützt werden müssen, dazu gehören:

- Der Aufbau einer sicheren und tragfähigen Bindung zur Bezugsperson
- Das Erlangen von Autonomie und Kontrolle
- Der Ausbildung des Selbstkonzeptes
- Das Erlernen der Sprache
- Das Erlernen des sozialen Miteinanders in der Kindergruppe

Um Lernen zu lernen, brauchen Kinder ein großes Maß an Freiheit. Freiheit zum Entdecken und Ausprobieren, zum Fehlermachen und Korrigieren, zum Ausleben von Neugierde, geistiger Kräfte und Gefühle genauso wie Kontinuität und liebevolle Zuwendung, die ihnen Sicherheit geben.

Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird wie in der Kindheit. Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie das war.

Astrid Lindgren

5.2 Wahrnehmung

Kinder brauchen

.... eine Welt, die sie mit allen Sinnen erfassen und begreifen können.

Von Anfang an besteht bei den Kindern ein Forscherdrang. Sie sind wach, neugierig und klug- fasziniert von allem, was in ihrer Umwelt passiert. Sie wollen ihre Welt erkunden und mit allen Sinnen erfahren und erfassen.

Die Kinder finden bei uns eine vorbereitete Lernumgebung vor, in der sie die Zeit und die Möglichkeit haben, sich mit dem auseinanderzusetzen, was für ihre Entwicklung gerade wichtig ist.

Das Kind entscheidet selbst, wann, womit und wie lange es spielen möchte. So lernt es, eigene Fähigkeiten zu entwickeln und zu erkennen. Es macht aber auch erste Erfahrungen mit Schwierigkeiten und Grenzen, die es zu überwinden oder zu akzeptieren lernen muss.

Aus dem Entdecken von Problemlösungen und der eigenen Fehlerkontrolle schöpfen die Kinder große Motivation und entwickeln Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

Das offene Materialangebot schickt die Kinder ohne unser Einwirken auf Entdeckungsreise und lädt zum Forschen und Experimentieren ein.

Dieses Angebot könnte bestehen aus:

- Dosen, Kartons, Kisten in verschiedenen Größen
- Klammern
- Röhren
- Materialien mit verschiedenen Eigenschaften(glatt, rau, weich, hart, leicht, schwer, hell, dunkel...)
- Naturmaterialien (Zapfen, Kastanien, Äste.....)
- Tast- und Riechmaterial
- Knete, Farben, Scheren und Stifte

Zur „Grundausstattung“ gehören bei uns auch Magnete in verschiedenen Größen, Kreisel, Lupen , Sanduhren, Spiegel, Waagen und verschiedene Gefäße zum Befüllen, Sieben Umschütten etc.

Besonders wichtig und durch nichts zu ersetzen sind die Sinneserfahrungen, die ein Kind in der Natur machen kann. Hier nimmt das Kind seine Welt mit allen Sinnen wahr und wächst in und mit ihr.

"Nichts ist im Verstande, was nicht zuvor in den Sinnen war!"

5.3 Sprache

„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache!“

Theodor Fontane

Die Sprache ist für uns das wichtigste Medium überhaupt. Sie beinhaltet Reden, Hören, Schreiben, Lesen, Denken und Mitteilen. Sie vermittelt Werte und Verhaltensmuster und beeinflusst auf diese Weise auch unser Sozialverhalten.

Aus diesem Grund ist die Sprachförderung bereits im Vorschulalter besonders wichtig und ein großer Bestandteil der Arbeit im Kindergarten. Eine spezielle Sprachförderkraft führt eine intensive Sprachförderung durch.

Unser Hauptziel ist es schon frühzeitig gemeinsam mit den Kindern ein gutes Grundgerüst aufzubauen, um sich in der sprachlichen Welt zurechtfinden zu können.

Die Kinder erfahren eine Wertschätzung ihrer sprachlichen Leistung und lernen durch unser Vorbild diese Wertschätzung auch ihrem (sprachlichen) Gegenüber entgegenzubringen.

Die Methoden, die wir auswählen um diese Ziele erreichen zu können, liegen in der ganzheitlichen, atersintegrierten Sprachziehung. Die Kinder sollen die Sprache mit allen Sinnen erleben.

Besonders wichtig hierbei sind uns :

- Die Erweiterung des Wortschatzes
- Die Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit
- Die Steigerung der Sprachfreude
- Die Förderung des freien/offenen Sprechens
- Die Anregung der Fantasie
- Die Stärkung des Selbstvertrauens
- Den Kindern ein Bewusstsein dafür zu vermitteln, dass es viele unterschiedliche Sprachen gibt, die dieselbe Funktion erfüllen.

Durch eine Initiative des Bundes, **Sprache und Integration – Bildung von Anfang an** konnte unserer Einrichtung eine zusätzliche Fachkraft einstellen, so dass es uns möglich ist auch eine Sprachförderung für die jüngeren Kinder anzubieten.

Die Sprachförderung wird durch eine Erzieherin mit der Zusatzqualifikation zur Sprachförderkraft ausgeführt. Neben der ganzheitlichen Sprachförderung liegen ihre Schwerpunkte in der Wahrnehmungsförderung und der Förderung der Motorik. Diese Bereiche der Entwicklung hängen eng mit der Sprachentwicklung zusammen und dienen als Basis für eine effektive Sprachförderung.

5.4 Bewegung

Toben macht schlau!

„Die Welt erschließt sich dem Kind über Bewegung. Schritt für Schritt ergreift es von ihr Besitz!“

(Prof. Dr. Renate Zimmer)

Spielen und Bewegen sind elementare Bestandteile der Lebenswelt unserer Kinder. Sie sammeln dabei Erfahrungen, die für ihre körperliche, geistige, emotionale und soziale Entwicklung von großer Bedeutung sind.

Nur durch die ungehemmte Möglichkeit zur Bewegung können die Kinder aktiv in ihre Umwelt hineinwachsen und sie begreifen lernen.

Über die Bewegung machen die Kinder Erfahrungen über sich selbst, lernen sich selbst einzuschätzen und auf die Probe zu stellen. Sie erlangen so Selbstsicherheit und Selbstständigkeit.

Kinder haben ein Grundbedürfnis nach intensiver Bewegung, dem wir in unserem Kindergarten entgegenkommen möchten.

Der "Sitzkindergarten" wird zum "Bewegungskindergarten“, in dem die Kinder ausreichend Raum und Gelegenheit zu vielfältiger Bewegung und Bewegungsspielen haben und solche Aktivitäten - und zwar täglich - ihren selbstverständlichen Platz im Tagesablauf einnehmen.

Bei allen Bewegungsangeboten sollen die Eigenaktivität der Kinder und das weitgehend freie und kreative Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten im Vordergrund stehen. Es muss gewährleistet sein, dass die Kinder ausreichend Gelegenheit erhalten, ihre motorischen Möglichkeiten selbständig zu erproben und zu vertiefen.

Aus diesem Grund ist es uns besonders wichtig, den Kindern vielfältige Bewegungsangebote anzubieten. So haben alle Kinder bei uns täglich die Möglichkeit die Turnhalle zu nutzen. Hier werden gezielte Angebote gemacht oder es steht eine Bewegungsbaustelle zur Verfügung.

Natürlich gehen wir auch bei jedem Wetter nach draußen auf unser großes, naturnahes Außengelände oder in den Wald, denn hier haben die Kinder die beste Möglichkeit sich zu bewegen und ihre Welt kennen zu lernen.

5.5 Kreativitätsförderung und Künstlerische Ausdrucksformen

Künstlerische Ausdrucksformen umfassen all jene Ausdrucksformen, die die kreative Kompetenz der Kinder ansprechen, sie kann in zwei Dimensionen unterteilt werden. Zum einen die pragmatische Kreativität, hierzu zählen die Problemsensitivität, die Bereitschaft die Problem zu lösen, die Produktion eigener Ideen.

Diese Kreativität wird im täglichen Miteinander, in Gesprächen und im Rollenspiel gefördert und bildet sich weiter aus. Eine große Rolle spielt hierbei auch unsere eigene Vorbildfunktion.

Die zweite Dimension der kreativen Kompetenz bezeichnet man als ästhetische Kompetenz. Hierunter versteht man die verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen:

Gestalterische Ausdrucksformen:

Die Kinder werden in diesem Bereich mit der Vielfalt der Materialien und Techniken vertraut gemacht. Dies geschieht zum einen durch eine ständig frei zugängliche Materialvielfalt, die ihnen die Möglichkeit zum eigenen Experimentieren und Entdecken gibt. Dieses Materialangebot kann aufgrund von Beobachtungen ausgetauscht und variiert werden, so dass die Kinder durch ein zu großes Angebot nicht überfordert werden, sondern sich intensiv mit dem Material auseinandersetzen.

Zum anderen werden aber auch gezielte Aktivitäten angeboten, in denen sich ganz bewusst mit einem Thema oder einer speziellen Technik (z. Bsp. Formen und Farben) befasst wird, solche Angebote finden oftmals in Kleingruppen oder in Projektarbeit statt.

Ein sozialer Aspekt der Förderung liegt darin die eigene und die künstlerische Arbeit der anderen wertschätzen zu lernen.

Musik:

Musik fasziniert Kinder. Mit großen Augen hören sie aufmerksam zu, sie summen, singen mit, bewegen sich zur Musik schlagen den Takt. Sie erfahren dabei die Musik als eine Quelle von Freude und Entspannung aber auch als Motivation zum eigenen Ausprobieren und als Anregung zur Kreativität in den verschiedensten Lern- und Spielsituationen wie beispielsweise Singen, Musizieren und Musikhören, aber auch Erzählen, Bewegen, Tanzen und Malen.

Mit Neugier und mit Experimentierfreude setzen sie sich mit den unterschiedlichen musikalischen Facetten wie Tönen, Tempo oder Rhythmus auseinander. Spielend lernen sie mit Klängen und Tönen, mit Sprache und Sprachelementen umzugehen. Die Ziele der frühkindlichen musikalischen Erziehung liegen darin:

- Die eigene Sprech- und Singstimme zu entdecken

- Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln (Chor)
- Kinderlieder und –Verse , aus auch anderen Kulturkreisen, kennen lernen
- Verschiedene Musikstücke und Tänze kennen lernen
- Musikrhythmen in Tanz und Bewegung umsetzen (Tanzgruppe)
- Auf akustische und musikalische Reize konzentriert hinhören, diese differenziert wahrnehmen und orten (Richtungshören) und darauf reagieren
- Musikinstrumente kennen lernen und erproben (Musikprojekt „ Hast du Töne“)
- Beim Zuhören zwischen laut-leise, hoch-tief, schnell-langsam unterscheiden
- Musik als Möglichkeit zur Entspannung und als Quelle des Trostes und der Aufmunterung erfahren

Theater, Mimik und Tanz

Kinder lieben es, in andere Rollen zu schlüpfen . Das Nachahmen und das Darstellen bestimmter Situationen und Lebenswelten gehört zu ihren elementaren Bedürfnissen.

Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung zahlreiche Möglichkeiten, sich zu verkleiden und Rollenspiele durchzuführen. Im Alltag (z.B. Stuhlkreis) aber auch in gezielten Angeboten (Tanzgruppe, Zirkusprojekt) lernen sie verschiedene Darstellungsformen kennen bekommen die Möglichkeit damit zu experimentieren und sich darin auszuprobieren.(Puppenspiel/ Theater/ Schattenspiel)

Alle Bereiche der Kreativitätsförderung und der künstlerischen Ausdrucksformen haben das gemeinsame Ziel, den Kindern den Zugang zu verschiedenen verbalen und nonverbalen Ausdrucksformen zu ermöglichen.

Sie erleben diese Ausdrucksformen als einen festen Bestandteil ihrer Erlebniswelt und als Möglichkeiten ihre Gefühle auszudrücken und sich selbst bewusst wahrzunehmen und kennen zu lernen.

„Bilder werden gemalt, weil sie nicht in Worte gefasst werden können!“

(Pablo Picasso)

5.6 Religiöse Bildung

In unserer Einrichtung werden Kinder verschiedenster Kulturen und Religionen betreut. Die Bedeutung der religiösen Bildung in unserer Einrichtung sehen wir darin, bei den Kindern ein christliches Selbstverständnis zu verinnerlichen. Dieses Selbstverständnis soll dazu führen, dass sie sich selbst und die anderen als Individuen und Geschöpfe Gottes erleben und sie trotz, oder gerade wegen, ihrer Unterschiedlichkeit zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen lassen.

Im Jahreslauf gestalten wir religiöse Feste (Ostern/ Weihnachten...), wir achten aber darauf unvoreingenommen die unterschiedlichen Formen von Glauben und Religion wahrzunehmen und aufzugreifen und Zugänge zur Wirklichkeit zu finden, die unabhängig davon für alle Kinder umsetzbar sind.

- Meditationen und Stilleerlebnisse
- Naturerfahrungen
- Horchen auf innere Bilder und Fantasien
- Fantasiereisen
- Rituale

5.7 Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung

Kinderrechte

„Du hast ein Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.

Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.

Du hast ein Recht auf den heutigen Tag,

jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.

Du, Kind, wirst nicht erst Mensch,

du bist Mensch!“

(Janusz Korczak)

Eine unserer Hauptaufgaben liegt in der Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung. In unserer Kindertagesstätte treffen viele verschiedene Nationen, Herkünfte, Geschlechter, Religionen und Fähigkeiten aufeinander.

Wie der Pädagoge Janusz Korczak in seinen Kinderrechten formuliert, so hat jedes Kind das Recht auf persönliche und freie Entfaltung und größtmögliche Selbstständigkeit.

Ein toleranter, wertschätzender Umgang trägt dazu bei, Freundschaften schließen zu können, Grenzen und Regeln zu akzeptieren und persönliche und soziale Unterschiede wahrzunehmen.

Bei uns lernen die Kinder in einer geschützten, sicheren Atmosphäre, ihre Gefühle und Bedürfnisse frei äußern zu dürfen. Sie werden sensibilisiert sich in andere hineinzusetzen und werden an eine selbstständige Konfliktlösung herangeführt.

Das Ziel von Gemeinschaft und Beziehung es, die Kinder auf ihrem Weg in ein eigenständiges und selbstverantwortliches Leben zu begleiten und ihr soziales Miteinander zu unterstützen.

5.7 Integration und interkulturelle Bildung

Die Welt trifft sich im Kindergarten

„Wenn du Freunde hast, brauchst du dich vor nichts zu fürchten...“

Janosch

Viele Kinder die unsere Einrichtung besuchen haben einen Migrationshintergrund und beherrschen die deutsche Sprache nur sehr wenig oder gar nicht. Auch bei den Eltern kommt es häufig zu Verständigungsproblemen. Gerade in der Anfangszeit ist es jedoch besonders wichtig, dass sich alle Eltern und Kinder angenommen und verstanden fühlen. Aus diesem Grund arbeiten in unserer Einrichtung zwei Fachkräfte mit russischer Muttersprache.

Sie unterstützen die Erzieher in den Gruppen, bei Elterngesprächen und sind Ansprechpartner für Eltern und Kinder. Gerade in der Eingewöhnungszeit ist es für die Kinder besonders wichtig eine Bezugsperson zu haben, die sie versteht.

Zu den weiteren Aufgaben zählen die ganzheitliche Sprachförderung der Kinder mit Migrationshintergrund und die interkulturelle Erziehung und Bildung aller Kinder.

Es ist möglich und notwendig, für die Entwicklung der Kinder auf den Reichtum und die Vielfalt der Kulturen zurückzugreifen. Ungeachtet der Herkunft wird jeder Mensch angesprochen und der Weg in ein selbständiges Leben eröffnet.

Besonders wichtig ist uns die Achtung und Förderung eines jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit.

Vielfalt gilt als Bereicherung und nicht als Hindernis!

5.8 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Kinder sind von Natur aus mit einem großen Forscher- und Entdeckungsdrang ausgestattet, den wir aufgreifen und die Kinder an Welt der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik heranführen.

Im Alltag bieten wir ihnen durch unser Materialangebot die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien (Lego, Holzbausteine, Magnete...), Naturmaterialien, Lupen, Waagen, Metermaß etc. vertraut zu machen und sie eigenständig auszuprobieren und zu nutzen. So sammeln sie in diesen Bereichen erste Erfahrungen und stellen Ursache-Wirkung-Zusammenhänge fest, auch kleine Kinder besitzen schon kurz nach der Geburt diese Fähigkeit.

Neben diesem selbstständigen und freien Hantieren und Experimentieren gibt es gezielte Angebote. Im Rahmen dieser Angebote werden in Kleingruppen Experimente aus den Bereichen Technik, Biologie, Physik oder Natur durchgeführt. .

Egal ob beim geplanten Angebot oder beim freien Experimentieren, unser Ziel ist es immer die Kinder beim Lernen zu unterstützen und zu begleiten und sie selbst Antworten finden zu lassen auf die Fragen, die sie selbst aus ihren eigenen genauen Beobachtungen formulieren.

5.9 Naturerfahrung und Ökologie

„Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast!“

Antoine de Saint Exupery

Die Erde mit all ihren Lebewesen, ihren Pflanzen, Tieren und Menschen ist eine große Einheit und schon kleine Eingriffe können eine große Wirkung haben.

Unser Ziel ist es, die Kinder schon frühzeitig an einen verantwortungsvollen Umgang mit und in ihrer Umwelt heranzuführen.

Kinder leben in einer engen Beziehung zu ihrer Umwelt, zu den Menschen, zur Natur und zu Dingen. Diese Beziehung zu ihrer Umwelt möchten wir nutzen, erhalten und stärken und den Kindern ein positives Bild von der Welt mitgeben. So haben sie als Grundlage für jedes weitere Denken und Handeln eine positive Haltung gegenüber der Natur.

Sie entwickeln im Rahmen ihrer kindlichen Lebenswelt ein Natur- und Umweltbewusstsein welches für sie überschaubar, in Handlungen umsetzbar und überprüfbar ist. „Vom Erleben zum Handeln“ ist der Grundgedanke. Wenn Kinder eine Beziehung zu ihrer Umwelt aufgebaut haben, bedeutet das für sie, dass sie Zusammenhänge erkennen können, um entsprechend im Kleinen Verantwortung zu übernehmen.

Durch unsere eigene Einstellung und unsere Vorbildfunktion im Alltag möchten wir diese positive, verantwortungsvolle Grundhaltung fest integrieren und für die Kinder zu einer „Besonderheit“ werden lassen, die für sie keine Besonderheit mehr ist.

5.10 Körper – Gesundheit – Sexualität

Gesundheitserziehung im Kindergarten geht weit über das Training des Händewaschens und Zähneputzen hinaus.

Sie umfasst vielfältige Bewegungsanregungen und gesunde Ernährung ebenso wie die Sorge und das Bewusstsein für den eigenen Körper.

Wenn Kinder lernen, wie wichtig frische Luft und viel Bewegung ist, wenn sie nachvollziehen warum Hygiene und Körperpflege wichtig für sie sind und ihnen gut tun, und

wenn sie dieses Wissen verinnerlichen und umsetzen, dann ist dies ein erster Schritt auf dem Weg in Richtung Selbstsorge und Eigenverantwortung, auf dem wir die Kinder begleiten und unterstützen möchten.

Indem wir den Alltag für die Kinder so gestalten, dass ein gesundes Gleichgewicht zwischen Bewegung und Entspannung entsteht, vermitteln wir ihnen ein Bewusstsein dafür, dass sich auch Ruhephasen positiv auf ihr Wohlbefinden ausüben und ihnen gut tun.

Die gesunde Ernährung hat bei uns einen hohen Stellenwert, denn sie ist die Basis für eine gute körperliche und geistige Entwicklung. Wir möchten bewusst dazu beitragen, dass die Kinder schon frühzeitig viel über gesunde Ernährung lernen.

Die Kinder lernen im Alltag welche Nahrungsmittel gesund sind und welche Folgen eine ungesunde Ernährung für den Körper haben kann. Unterstützt wird unsere Einrichtung hierbei von „Tigerkids“, einem von der Gesundheitskasse AOK unterstützten Projekt zur gesunden Ernährung in Kindertagesstätten.

Beim wöchentlichen gemeinsamen Frühstück erleben die Kinder Essen als Genuss mit allen Sinnen, durch Riechen und Schmecken der einzelnen Zutaten. Sie lernen Tischmanieren und erleben Esskultur und gemeinsame Mahlzeiten als ein schönes Miteinander.

Beim gemeinsamen Zubereiten der Speisen sammeln sie Erfahrungen und erlangen ein Grundverständnis über die Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln.

„Erde die uns dies gebracht,

Sonne, die es reif gemacht:

Liebe Sonne, liebe Erde,

euer nicht vergessen werde.“

(Christian Morgenstern)

5.11 Medien

Kindheit heute hat sich gewandelt – die Kinder wachsen in einer stark mediengeprägten Welt auf und werden schon frühzeitig mit der Medienvielfalt konfrontiert und überfordert.

Wir können und möchten die Kinder nicht von dieser Welt fernhalten, sondern sie darin unterstützen sich in ihr zurechtzufinden.

Wir möchten im Kindergarten ganz bewusst auf den ständigen Umgang mit den modernen Medien verzichten, sie aber dann einsetzen wenn es sinnvoll und nötig ist. (Recherche im Internet etc.).

So führen wir die Kinder durch unser eigenes Vorleben an einen verantwortungsbewussten Umgang mit den Medien. Ihnen wird vermittelt, dass Medien sinnvoll und hilfreich sein können und die Nutzung Spaß machen kann, wenn man sie in einem gesunden Maße nutzt.

Unser wichtigstes Medium sind die Bücher, sie sind für die Kinder immer frei zugänglich und werden täglich genutzt. Die Bedeutung von Vorlesen und Literatur kann man sich bewusst machen, wenn man sich nur einmal anschaut was das Vorlesen eines Buches beinhaltet:

- Sprachverständnis
- Wortschatzerweiterung
- Konzentration
- Sozialverhalten (Zuhören/Abwarten)
- Gemeinschaft erleben oder Einzelsituation genießen
- Kreativität fördern ...

6. Schulvorbereitung von Anfang an

Unter Schulvorbereitung verstehen wir einen Prozess, der sich über die gesamte Kindergartenzeit vollzieht und zum pädagogischen Auftrag unserer Kindertagesstätte gehört. Die Vorbereitung beginnt bereits mit dem ersten Kindergarten tag.

Während der gesamten Zeit, in der das Kind unsere Einrichtung besucht, versuchen wir festgelegte Ziele zu erreichen, um es auf den nächsten großen Lebensabschnitt, den Eintritt in die Schule vorzubereiten, den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern und die Freude auf die Schule zu wecken und zu fördern.

Dazu gehört, dass sich die Erzieherinnen intensiv mit dem Entwicklungsstand der zukünftigen Schulanfänger beschäftigen und mit den Anforderungen der Schule auseinandersetzen.

Um den Kindern den Übergang zu erleichtern, arbeiten wir eng mit der Grundschule zusammen. In den letzten Monaten vor der Einschulung besuchen die Kinder regelmäßig die Grundschule, und auch die Lehrer kommen die Kinder in unserer Einrichtung besuchen.

Die Schulfähigkeit des Kindes ist die Betrachtung in seiner gesamten Entwicklung und Persönlichkeit. Es gibt aber gewisse Basiskompetenzen, die für die zukünftigen Schulkinder wichtig sind und auf die die Schule aufbauen kann.

Dazu gehören die Sprachentwicklung, kognitive Leistungen, d. h. Verständnis für Zahlen, Farben, Formen, Mengen sowie soziale Kompetenzen und Kompetenzen der Arbeitshaltung und Motivation.

Unser oberstes Ziel ist es aber, unsere Kinder für den neuen Lebensabschnitt Schule stark zu machen. Sie sollen unsere Kita als selbstbewusste Kinder verlassen, die sich motiviert und voller Spannung auf die Schule freuen können.

Daraus ergeben sich folgende Ziele, die wir uns für unsere pädagogische Arbeit gesetzt haben:

- Förderung des Sozialverhalten
- Förderung der Selbständigkeit
- Förderung des Selbstbewusstseins
- Förderung der Konzentration/Steigerung der Ausdauer
- Förderung im kognitiven Bereich
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Förderung von Phantasie und Kreativität

- Förderung im emotionalen Bereich
- Angebote außerhalb der Kita

In jedem neuen Kindergartenjahr werden unsere angehenden Schulkinder zu einer Vorschulgruppe zusammengefasst, die sich einmal in der Woche trifft.

In diesen Treffen lernen sich alle Vorschulkinder kennen, und es werden verschiedene Themen behandelt .Spaß und Freude sollen bei allen Aktivitäten im Vordergrund stehen!

Mit Eltern der “Kann-Kinder“ werden im Voraus Gespräche geführt, in denen die Erzieherinnen gemeinsam mit ihnen den momentanen Entwicklungsstand des Kindes besprechen und danach entscheiden, ob es am Projekt teilnehmen soll, sofern eine vorzeitige Einschulung erfolgen soll.

7. Die Eingewöhnung

Kinder brauchen Erwachsene, die sich Zeit für sie nehmen, die es spannend finden, mit ihnen gemeinsam etwas zu tun und die den Kindern ein Vertrauen entgegenbringen, dass es ihnen ermöglicht sich selbst etwas zuzutrauen.

Wenn ein Kind zu uns in den Kindergarten oder in die Kinderkrippe kommt, wird seine Erzieherin zu seiner Bezugsperson in dieser neuen Umgebung. Um eine sichere, stabile Beziehung aufbauen zu können, braucht es aber anfangs noch die Unterstützung der vertrauten Bezugsperson.

Jedes neue Kind bekommt in der Eingewöhnungsphase seine Bezugsperson, sie ist - zumindest bis das Kind voll integriert ist - seine vorrangige Ansprechpartnerin und Kontaktperson.

Die Eingewöhnungsphase ist für Kinder und Eltern aber auch für uns von großer Bedeutung. Eine gelungene Eingewöhnung bietet eine sichere Basis für ein vertrauensvolles Miteinander über die gesamte Kindergartenzeit hinweg. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergartenpersonal ist in dieser Zeit besonders wichtig.

Das Kind erfährt Zuneigung, Verlässlichkeit und Kontinuität. Langsam wird die Erzieherin als neue zusätzliche „Sicherheitsbasis“ akzeptiert, die Zeit des Getrenntseins wird dann nicht nur ertragen, sondern mit Spiel- und Erkundungsverhalten ausgefüllt. Fühlt es sich sicher genug, ist es bereit eine neue Bindung einzugehen.

Unter Bindung versteht man die besondere Beziehung eines Kindes zu seinen Eltern oder Personen, die es ständig betreuen. Nur durch das Vorhandensein einer Bindungsperson, die von dem Kind akzeptiert und angenommen wird, wird es dem Kind ermöglicht, sich offen und neugierig mit der neuen Umgebung auseinanderzusetzen. Eine verlässliche, einfühlsame Unterstützung gibt dem Kind Selbstwertgefühl und Vertrauen in seine soziale Umwelt.

Der Aufbau einer solchen Bindung kann nur durch enge Zusammenarbeit mit den Eltern, oder einer anderen Bezugsperson erfolgreich verlaufen. Sie muss dem Kind solange als „sichere Basis“ zur Verfügung stehen, bis es die neuen Bezugspersonen als Vermittler von Sicherheit, Vertrauen, Trost und Unterstützung akzeptieren kann.

Unsere Eingewöhnung richtet sich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Wir planen für die Eingewöhnung der Kinder eine Zeit von zwei bis sechs Wochen ein. Am seinem ersten Kindergarten wird das Kind immer von einer Bezugsperson begleitet.

Die individuelle Anpassung findet dann, angepasst an die Bedürfnisse des Kindes, in Absprache mit der Bezugserzieherin statt.

Bei den Krippenkindern ist die Anwesenheit Bezugsperson länger notwendig und die Trennungsphase dauert länger. Auch hier wird individuell und nach Absprache mit der Bezugserzieherin entschieden.

Nach der Eingewöhnungszeit liegt unsere Hauptaufgabe darin, den Kindern eine warme Atmosphäre zu bieten, in der sie sich geborgen fühlen. Einfühlsame Bezugspersonen und ein verlässlicher Tagesablauf geben den Kindern Sicherheit und Mut ihre eigenen Fähigkeiten zu erproben, persönliche Stärken und Interessen kennenzulernen und stark und selbstbewusst zu werden.

Sie brauchen Raum und Zeit zum Spielen, um sich in ihrer Entwicklung zu festigen und sich ihre Welt zu erschließen. Wir ermutigen die Kinder und bestärken sie, denn je mehr wir ihnen zutrauen, umso mehr trauen sie sich selbst zu.

„Kinder werden sich nicht an dich erinnern, weil du ihnen materielle Dinge gegeben hast, sondern weil sie fühlen, dass sie dir wichtig sind!“

Richard Evans

8. Beobachtung und Dokumentation

Zu einem festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit gehört eine intensive Beobachtung und Dokumentation über die Entwicklung jeden einzelnen Kindes.

Dazu ist es wichtig, das Kind täglich zu beobachten:

- Was tut es?
- Wie und wo spielt es?
- Mit wem spielt es?
- Welche Entwicklungsschritte macht es?

In unserem Team haben wir dazu zwei unterschiedliche standardisierte Beobachtungsverfahren ausgewählt.

KOMPIK (Kompetenzen und Interessen von Kindern) : Dieses Beobachtungsverfahren des Staatinstituts für Frühpädagogik ist ein Verfahren, das die Stärken und Interessen der Kinder aufzeigt. Es ist somit ressourcenorientiert und entspricht unserem Grundsatz und Menschenbild.

Validierte Grenzsteine der Entwicklung : Dieses Beobachtungsinstrument des Infans Instituts gibt Auskunft darüber ob ein Kind altersgemäß entwickelt und gibt Hinweise auf einen eventuell bestehenden Förderbedarf.

Die Ergebnisse dieser Beobachtungen werden in einem Entwicklungsbericht dokumentiert und dem Portfolio, das jedes Kind bei uns hat, beigelegt. In diesem Portfolio werden über die gesamte Kindergartenzeit Fotos, Kreatives, prägnante Aussagen, Lieblingsbeschäftigungen, Fortschritte und Entwicklungsberichte des Kindes gesammelt.

Die Portfolios sind ein wichtiger Bestandteil unserer Entwicklungsgespräche. Nach vorheriger Absprache steht Ihnen das Portfolio Ihres Kindes jederzeit zur Einsicht zur Verfügung.

Am Ende ihrer Kindergartenzeit dürfen die Kinder ihr Portfolio mit nach Hause nehmen.

9. Kinder die aus dem Rahmen fallen

Es kommt vor, dass uns ein Kind auffällt, weil seine Entwicklung nicht altersentsprechend ist, oder es scheinbar Probleme hat. Solche Kinder und ihre Probleme gehen bei uns nicht unter, sondern bekommen besondere Beachtung.

Durch gezielte Beobachtung können wir viel über die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes erfahren und in Zusammenarbeit mit den Eltern weitere für das Kind sinnvolle Schritte einleiten. (Vernetzung mit anderen Institutionen wie z.B. Frühförderung/ Logopädie.) Diese Fachkräfte erstellen eine genaue Diagnostik.

Uns ist es besonders wichtig, im Rahmen unserer Möglichkeiten, den Kindern auch vor Ort in unserer Einrichtung eine individuelle Förderung anbieten zu können.

Um dies gewährleisten zu können, sind in unserer Einrichtung verschiedene Fachdisziplinen wie z. B. drei Heilpädagogen und eine Ergotherapeutin eingestellt, die gruppenübergreifend eine individuelle Förderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf anbieten.

Die Förderung erfolgt ganzheitlich, wobei der Schwerpunkt oftmals im Bereich der Psychomotorik liegt.

Die Fachkraft arbeitet meist in Kleingruppen, bietet aber (wenn nötig) auch intensive Einzelförderung. Eine enge Zusammenarbeit mit den Gruppenerziehern ermöglicht es, die Inhalte der Förderung auch im Alltag weiter umzusetzen.

Zusätzlich besteht in Einzelfällen die Möglichkeit, dass externe Fachkräfte (Logopäden, Ergotherapeuten...) zu uns in die Einrichtung kommen und gezielt mit einem Kind arbeiten.

10. Raumgestaltung

„ Der Raum als dritter Erzieher“

(Loris Malaguzzi)

Die Gestaltung der Gruppenräume in unserer Einrichtung ist angepasst an die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder.

In jedem Raum finden sich verschiedene Funktionsbereiche, die die unterschiedlichen Bildungsbereiche abdecken (Rollenspiel/ Kreativität...). Um den Kindern eine entwicklungsfördernde Umgebung bieten zu können, ist es wichtig dass die Räume Möglichkeiten zur Umgestaltung und Veränderung bieten.

Das ausgewählte Material findet seinen Ursprung in den verschiedenen pädagogischen Ansätzen und Konzepten (Waldorf/ Montessori..). Die Auswahl richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und wird immer wieder (gemeinsam mit den Kindern) neu überdacht und verändert.

Die Räume sollen für die Kinder ein Ort sein an dem sie sich sicher und geborgen fühlen und der sie einlädt zum eigenmotiviertem Spielen, Arbeiten, Experimentieren Forschen und Entdecken.

11. Elternarbeit

Eltern sind die Experten ihrer Kinder und eine gute, konstruktive Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit mit den Eltern ist Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

Aus diesem Grund möchten wir in diesem Punkt unserer Konzeption die Eltern direkt ansprechen:

Liebe Eltern,
gemeinsam mit Ihnen möchten wir Ihr Kind auf seinem Weg begleiten.

Die Basis dafür ist Vertrauen. Sie als Eltern kennen Ihr Kind am besten.

Wir sehen unsere Zusammenarbeit als Partnerschaft, in der wir uns gegenseitig unterstützen und voneinander lernen können. Es ist uns sehr wichtig, auch in besonderen Lebenssituationen gemeinsam Lösungen zu finden.

Wir sind immer offen für konstruktive Gespräche und Kritik und freuen uns, wenn Sie mit Ihren Anliegen, Problemen und Fragen auf uns zu kommen.

Wir wünschen uns eine konstruktive Zusammenarbeit in der jeder, insbesondere auch Sie als Eltern, seine individuellen Kompetenzen miteinbringt so dass eine Plattform verschiedenster Fähigkeiten entsteht, von der die Arbeit mit und für Ihre Kinder profitiert. Durch verschiedene Angebote möchten wir diese Zusammenarbeit gestalten.

Elterngespräche:

Neben den sogenannten Tür- und Angelgesprächen gibt es verschiedene festgelegte Gespräche, die Ihnen Auskunft über den Entwicklungsstand ihres Kindes geben, und die den Rahmen für einen Austausch bieten.

- Erstgespräch/ Aufnahmegespräch
- Jährliches Entwicklungsgespräch

Transparenz der Arbeit:

Für uns ist es besonders wichtig, dass Sie als Eltern Einsicht in unsere pädagogische Arbeit erhalten. Wir informieren Sie daher an unserer Pinnwand, unserem Schaukasten und in Form von Plakaten an den Gruppentüren über die Inhalte der Gruppenarbeit sowie über Aktivitäten unseres Kindergartens.

Elternabende:

Für interessierte Eltern bieten wir regelmäßig Elternabende zu aktuellen Themen an. So findet z. B. ein Informationsabend für die Eltern der zukünftigen Schulkinder statt. In Kooperation

mit unserem Förderverein ist es uns möglich, auch externe Fachkräfte in den Kindergarten einzuladen, die zu bestimmten pädagogischen Themen referieren.

Gemeinsame Aktivitäten:

Bei gemeinsamen Festen (z. B. Sommerfest) und bei Aktivitäten in der Gruppe Ihres Kindes (Elternnachmittag) erhalten Sie einen Einblick in die Arbeit der jeweiligen Gruppen und lernen andere Eltern und Kinder kennen. Nach Absprache mit der Leitung und den Gruppenerziehern ist es Ihnen auch jederzeit möglich, einen Tag in der Gruppe ihres Kindes zu hospitieren.

Elternbriefe:

In unseren Elternbriefen informieren wir Sie über Aktivitäten und organisatorische Angelegenheiten.

Elternausschuss:

Auf Grund des § 16 Absatz 1 des Kindertagesstättengesetzes wird die Wahl eines Elternausschusses vorgeschrieben.

Eine konstruktive und unterstützende Zusammenarbeit mit dem Elternausschuss ist uns sehr wichtig. Aus diesem Grund freuen uns immer, wenn wir Sie als neue, engagierte und interessierte Eltern für die Mitarbeit gewinnen können.

Förderverein:

Aus einer Initiative von Eltern und Erziehern heraus wurde im Jahr 2009 der Förderverein „Kleine Helden“ ins Leben gerufen.

Er hat das Ziel, pädagogische Aktivitäten der Kindertagesstätte zu unterstützen, indem er zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung stellt. Durch das Engagement des Fördervereins konnten in den letzten Jahren verschiedene Spielmaterialien angeschafft werden.

Wir freuen uns, wenn Sie als Eltern bereit sind diese Arbeit mit einem Monatsbeitrag von 1 Euro zu unterstützen.

12. Teamarbeit

Grundlage um den Kindern eine bestmögliche Unterstützung in ihrer Entwicklung geben zu können, ist eine gute konstruktive Zusammenarbeit im Team.

Wir erreichen dies, indem wir die Grundsätze die in unserer Arbeit mit den Kindern gelten auch auf unsere Zusammenarbeit übertragen : uns gegenseitig helfen, Vertrauen zueinander haben, und unsere individuellen Stärken schätzen

Dabei haben wir folgende Ziele:

Das Team ...

- stimmt in grundsätzlichen Erziehungszielen und Methoden überein.
- kennt die unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen der einzelnen Teammitglieder und nutzt sie
- unterstützt die Entwicklung jedes einzelnen Kindes bestmöglich.

In regelmäßigen Teamsitzungen geben wir Informationen weiter, tauschen Erfahrungen aus und nutzen das Instrument der fachlichen Beratung.

Fort- und Weiterbildungen im Bereich Pädagogik, Psychologie, Personalentwicklung, werden als Teamfortbildung in unserer Einrichtung durchgeführt, um in der täglichen Arbeit immer auf dem aktuellen Stand zu sein und die Qualität der Arbeit zu sichern und weiterzuentwickeln. An diesen Tagen ist die Kindertagesstätte geschlossen.

13. Vernetzung mit anderen Institutionen und Einrichtungen

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen zu wichtigen Aufgaben von Kindertageseinrichtungen. Durch sie wird eine Nutzung und Bündelung der unterschiedlichen Ressourcen vor Ort ermöglicht.

Durch die Kooperation mit den Sozialpädiatrischen Zentren in Trier und Mechnich erhalten wir fachkompetente Hilfen für Kinder mit besonderem Förderbedarf, z.B. bei Entwicklungsverzögerungen, Verhaltens- und Sprachauffälligkeiten.

So ist uns möglich weitere, für das Kind notwendige Schritte einzuleiten und die Eltern kompetent zu beraten.

Weitere Kooperationspartner sind:

- Frühförderung
- Förderschule
- Kinderärzte
- Externe Fachkräfte (Logopädie/ Ergotherapie)

- Berufsfachschule
- Gesundheitsamt
- Polizei (Kontaktbeamter)
- Krankenkassen

Besonders wichtig ist uns die Kooperation mit der örtlichen Grundschule, mit der wir in einem engen Kontakt stehen.

14. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns, die Kindertagesstätte und ihre pädagogische Arbeit nach außen darzustellen und transparent zu machen

Unsere Einrichtung präsentiert sich in erster Linie durch die Atmosphäre, die Mitarbeiterinnen und die Gestaltung der Räumlichkeiten.

Weitere Medien und Wege die wir nutzen um unsere Arbeit öffentlich darzustellen sind:

- Aushänge
- Elternbriefe
- Infowände
- Fotos
- Dokumentationen von Projekten
- Pressemitteilungen
- Unsere Konzeption
- Feste und Feiern
- Elterngespräche
- Zusammenarbeit mit dem Elternrat
- Elternnachmittage
- Elternabende
- Praktikantenanleitung
- Zusammenarbeit mit Schulen.

15. Organisatorisches

Adresse:	Raderstrasse 15a,54568 Gerolstein
Telefon:	
E-Mail:	kita.kleinehelden.@gerolstein.de
Leitung:	Karin Kleinekemper- Rittich (Heilpädagogin)
Träger:	Stadt Gerolstein, Kyllweg1 ,54568 Gerolstein
Förderverein:	„Kleine Helden e.V.“
Ansprechpartner im Rathaus:	Frau Rybka Tel. : 06591/13152 Herr Schäfer Tel.: 06591/13153
Öffnungszeiten:	7.15 – 16.00 Uhr Teilzeitplatz: <ul style="list-style-type: none"> • 7.15 -12.30 Uhr • 14.00 – 16.00 Uhr Ganztagsplatz: <ul style="list-style-type: none"> • 7.15 – 16.00 Uhr
Schließzeiten:	Ca. 25 Tage im Jahr Die Urlaubsplanung wird früh genug an Sie herausgegeben , In Notfällen stehen Plätze im Kindergarten „ Alter Markt“ zur Verfügung
Gruppen:	5 Regelgruppen (2-6 Jahre) 3 Krippengruppen (0-3 Jahre)
Kinder insgesamt :	150
Bauliche Gegebenheiten:	2- geschossige Bauweise Je Bildungspartnerschaft: <ul style="list-style-type: none"> • 2 Gruppenräume mit Kinderküche • 2 Schlafräume • 1 Multifunktionsraum Je Etage :

	<ul style="list-style-type: none"> • eine Turnhalle • Waschraum • Wickelraum mit Dusche <p>Sonstige Räume:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratungsraum • Therapieraum • Forscherwerkstatt • Leitungsbüro • Besprechungs-und Personalraum • Lagerräume
<p>Küche:</p>	<p>In unserer Küche wird zur Zeit täglich für bis zu 50 Kindern das gesunde Mittagessen von einer Köchin und zwei Hauswirtschaftskräften frisch zubereitet.</p>
<p>Personal:</p>	<p>25 Mitarbeiter /innen</p> <p>Qualifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erzieherin • Kinderpflegerin • Heilpädagogen • Ergotherapeutin • Diplompädagogin • Migrationsfachkräfte • Sprachförderkräfte • Hauswirtschaftskräfte • Praktikanten

14. Schlusswort

Mit der Eröffnung und den Umzug in die neue Kindertagesstätte „Kleine Helden“ stehen wir alle vor neuen Aufgaben und einer großen Herausforderung. Dieses pädagogische Konzept stellt eine erste Version dar. Allen Beteiligten ist bewusst, dass die Umsetzung ein dynamischer Prozess ist, der ohne die Bereitschaft zur Veränderung nicht funktionieren kann. Das Konzept soll mehr Hilfe und Orientierung bieten, anstatt als Einschränkung oder Prüfungskatalog gesehen zu werden.

Wenn wir jedes einzelne Kind so annehmen und achten wie es ist und wir ihm die Möglichkeit geben, sich frei und kreativ zu entfalten und ihm Bedingungen schaffen, unter denen es sich zu einem starken und selbstbewussten Menschen entwickeln kann, werden wir täglich aufs Neue belohnt: Die Kinder vertrauen uns, sind neugierig, fantasievoll und lernen freudig etwas Neues. Dann macht die Arbeit viel Spaß und Freude und gewinnt eine große Bedeutung.

Und immer wieder wird uns vor Augen gehalten:

Kinder sind unsere besten Lehrer

*„Sie wissen bereits, wie man wächst,
wie man sich entwickelt,
und entdecken,
was gut und was schlecht
für Menschen ist,
sie wissen bereits,
wie man liebt und fröhlich ist
und das Leben ausschöpft,
wie man arbeitet,
stark und voller Energie ist.
Alles, was sie brauchen,
ist der notwendige Raum dafür.“
(Violet Oaklander)*

